

Unesco – Reise: Schätze der Menschheit

In Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden des Kunstvereins Aalen Arthur Elmer veranstaltete die Fa. OVA vom 31.07. - 03.08. 2014 eine Unesco - Reise „Schätze der Menschheit“, die regen Zuspruch fand.

Zielorte waren Völklingen, Luxemburg, Trier, Echternach und Metz, wo wahre Schätze eng benachbart sind.

Aus Anlass seines 20-jährigen Jubiläums als Weltkulturerbe „Völklinger Hütte“ noch überhöht durch eine Ägypten - Ausstellung „Götter, Menschen, Pharaonen“, deren Exponate Meisterwerke aus dem Museum Egizio Turin stammen, wird diese erste Station zum außergewöhnlichen Erlebnis. Der Kontrast zwischen der überwältigend großen technischen Kulisse eben vergangener Zeit und der Ästhetik der 4000 Jahre alten ägyptischen Kultur, versetzt in Erstaunen: Hier die Sarkophage, Skulpturen und Kunstschätze von Pharaonen, dort die musealen Zeugen harter Arbeit und des Erfindergeistes der industriellen Revolution.

Von Völklingen ging es nach Luxemburg, wo nahe der Altstadt das Quartier bezogen wurde. Unter der kundigen Führung des Physikers Dr. Martin und seiner Frau, die Luxemburger und Mitglieder im Kunstverein Aalen sind, wurde am nächsten Vormittag die geschichtsträchtige Schönheit der Altstadt verdeutlicht. Es eröffneten sich immer wieder malerische Ausblicke in den von der Alzette durchflossenen „Grund“ mit dem ehemaligen Benediktiner – Kloster.

Über die Pont Gr. Duchesse Charlotte, die nach der 1985 verstorbenen und von den Bürgern Luxemburgs verehrten Großherzogin benannt ist, gelangt man zum Centre Européen auf der Kirchberg – Hochebene. Die modernen Bauten namhafter Architekten beeindrucken mit ihren sich gegenseitig steigernden Formen und Farben. Besondere Erwähnung verdient die Philharmonie, welche den Place de l'Europe dominiert und 2005 eröffnet wurde.

Vertieft wurden die Eindrücke durch die vielfältigen Informationen im Museum für Stadtgeschichte in vier unterirdischen und vier überirdischen Etagen von der frühen Zeit bis zur Gegenwart

Das Museum für moderne Kunst (MUDAM) wurde vom chinesischen Architekten Pei erbaut und 2006 vom Großherzog Henri eröffnet. Es ist Zeuge des zeitgenössischen Kunstschaffens und ist der historischen Festung „Drei Eichen“ benachbart, wo ein „Festungsmuseum“ erläutert, dass Luxemburg durch seine Festungen, allen voran die von Vauban, strategisch gut aufgestellt war.

Am dritten Tag standen Trier und Echternach auf dem Programm. In der FAZ (03/14) wurde bemängelt, dass man die „Porta Nigra“ und die „Konstantinsbasilika“ eher von Briefmarken kennt denn persönlich. Die zweitgrößte Stadt des westlichen Imperium Romanum überzeugte uns durch die Denkmäler der Antike und die schier unerschöpfliche Fundgrube der Sammlungen des Rheinischen Landesmuseums.

In der ältesten Stadt Luxemburgs, Echternach, von der die Springprozession

allgemein bekannt ist, konnten wir im Abtei – Museum der Benediktiner – Abtei einmalige Zeugnisse der Buchmalerei sehen, die für Könige und Kaiser im Scriptorium des Klosters gefertigt wurden. So der kostbare „Codex Aureus“. Die benachbarte Willibrordus – Basilica ist aus Schutt und Asche in den Jahren 1948 – 1953 originalgetreu im romanischen Stil wieder aufgebaut worden.

Ein letzter Höhepunkt erwartete uns am Vormittag der Heimreise in Metz mit dem Centre Pompidou. Die vielen Facetten dieses seit 2010 bestehenden und vom japanischen Architekten Shigeru Ban und einem französischen Architekten erbauten Zirkuszelt für die Kunst besticht durch die schwungvollen Formen der hölzernen Dachkonstruktion, die von einer weißen Membran auf Glasfaser- und Teflonbasis überzogen ist. In lichten Räumen einzigartig präsentiert werden großformatige „Leuchttürme der Kunst“ aus verschiedenen Epochen u.a. von Picasso, Leger, Stella, Beuys. An anderer Stelle werden Urformen als konstituierend für die Moderne gefeiert. Die Kathedrale mit ihren Glasfenstern (u.a. Marc Chagall) ist ein grandioses Zeugnis eines über 600 Jahre alten Architekturwunders und seiner Spiritualität.

Mit diesen vielfältigen Eindrücken kehrten die Kunstfreunde abends nach Aalen zurück.

Dr. Harald Issel